



Einrichtungskonzeption

Wolkenflitzer Berlin Waldfriede

Impressum

Stand vom: Juni 2026

Zuletzt bearbeitet am: 16.05.2026 von Elisabeth Engemann-Fischlein

Verantwortliche Person: Elisabeth Engemann-Fischlein

Einrichtungsart: Haus für Kinder, Platz für 37 Kinder

Betreuung im Alter von 1 bis 7 Jahren

Telefon: 030 81488680

E-Mail: berlin-waldfriede@wolkenflitzer.info

Adresse: Wilskistraße 55, 14163 Berlin

Träger: Advent-Wohlfahrtswerk e.V.

Hildesheimer Str. 426

30519 Hannover

Telefon +49 511 97177300

Fax +49 511 97177399

E-Mail: [mail\(at\)aww\(dot\)info](mailto:mail(at)aww(dot)info)

Internet: www.aww.info



ADVENT-WOHLFAHRTSWERK E.V.



Inhaltsverzeichnis

1. Struktur und Rahmenbedingungen	6
1.1. Kindertagesstätten des AWW, Standorte und Zielgruppen.....	6
1.1.1. Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und in deren Einzugsgebiet.....	9
1.1.2. Das pädagogische Team.....	10
1.2. Organisatorisches und Regelungen der Kindertagesstätte	10
1.2.1. Rahmenbetreuungsvertrag.....	10
1.2.2. Öffnungs-, Kern- und Schließzeiten.....	10
1.2.3. Gebühren, Vergünstigungen, Zusatzkosten	11
1.2.4. Anmeldung und Platzkapazitäten	12
1.3. Träger.....	12
1.3.1. Trägerleitbild	12
1.3.2. Aufgaben	12
1.3.3. Personal	13
1.4. Gesetzliche Grundlagen und Schutz.....	14
1.4.1. Der rechtliche Auftrag: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz	14
1.4.2. Schutzkonzept in der Einrichtung	15
1.4.3. Notfallmanagement.....	16
1.4.4. Datenschutz	16
2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns	16
2.1. Unser Bild vom Kind.....	16
2.2. Unser Verständnis von Bildung.....	17
2.2.1. Bildung als sozialer Prozess	18
2.2.3. Inklusion: Vielfalt als Chance	18
2.3. Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung	19
2.3.1. Der situationsorientierte Ansatz	19
2.3.2. Glauben begleiten (ganzheitliche, christliche Erziehung)	20
2.3.3. Gesundheit.....	20
2.3.4. Nachhaltigkeit	20
3. Gestaltung von Übergängen und Eingewöhnungen - Transitionen	20
3.1. Übergang vom Elternhaus in die Kindertagesstätte.....	21



3.2. Eingewöhnung in die Kinderkrippe.....	22
3.3. Übergang in den Kindergarten / Eingewöhnung in den Kindergarten	22
3.4. Übergang in die Grundschule.....	23
4. Pädagogik im Alltag – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen	23
4.1. Differenzierte Lernumgebung.....	23
4.1.1. Arbeits- und Gruppenorganisation	23
4.1.2. Raumkonzept und Materialvielfalt.....	24
4.1.3. Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur	24
4.2. Interaktionsqualität mit Kindern	24
4.2.1. Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder	25
4.2.2. Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog.....	25
4.3. Transparente Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind.....	25
5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche und Förderschwerpunkte der einzelnen Bundesländer.....	25
5.1. Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen	26
5.2. Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche	26
5.2.1. Erwerb von Kompetenzen zur Werte- und Orientierungsaneignung.....	26
5.2.2. Religiöse Erziehung und Wertevermittlung.....	26
5.2.3. Emotionalität und Konfliktbewältigung.....	27
5.2.4. Interkulturelle Erziehung	27
5.2.5. Genderbewusste Erziehung.....	27
5.2.6. Kommunikationstechniken und Medienkompetenzen	27
5.2.7. Sprache und Literacy	28
5.2.8. Mathematische Bildung.....	28
5.2.9. Naturwissenschaftliche und Technische Bildung	29
5.2.10. Musikalische Förderung	29
5.2.11. Kreativitätsförderung.....	29
5.2.12. Feste und Feiern.....	29
5.2.13. Gesundheitserziehung und -pflege.....	30
5.2.14. Sport- und Bewegungsförderung.....	30
6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartnerschaften unserer Kindertagesstätte.....	31
6.1.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	31
6.2. Kooperation und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	32



6.2.1. Kooperation mit den Kindertagesstätten des AWW	32
6.2.2. Kooperation mit urbanen Institutionen.....	33
6.2.3. Kooperation mit Landkreisen, Städten und Kommunen.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
6.2.4. Kooperation mit der örtlichen Kirchengemeinde.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
6.3. Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung.....	33
7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation	34
7.1. Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung.....	34
7.1.1. Beschwerdemanagement.....	34
7.1.2. Prozessbeschreibungen.....	34
7.1.3. Konzepte	35
7.1.4. Personalmanagement.....	35
7.2. Weiterentwicklung.....	35
7.2.1. Kindertagesstätte.....	35
7.2.2. Fachbereich frühkindliche Erziehung und Bildung	36
7.2.3. Träger	36
8. Rahmung der Konzeption	37
8.1. Literaturverzeichnis und Glossar	37
8.2. Anlagen	37



Vorwort

Dies ist die Konzeption des Kindergartens Wolkenflitzer-Berlin-Waldfriede des Advent-Wohlfahrtswerkes e.V. (im Folgendem „AWW“), dem Sozialwerk der Freikirche der Siebenten-Tages-Adventisten in Deutschland.

Die pädagogischen Ziele und Inhalte sind die Basis unserer Arbeit. Wir sind bestrebt die alters- und entwicklungsangemessenen Bedürfnisse der Kinder zu erkennen und zu berücksichtigen sowie alle Kinder zu integrieren und ganzheitlich zu fördern.

Da Berliner Kitas und die Kinderpflege nach dem Berliner Bildungsprogramm arbeiten, sind viele Bereiche übergreifend und finden sich in anderen Einrichtungen wieder.

Allen Kindern frühzeitig bestmögliche Bildungserfahrungen und –Chancen zu bieten, zählt heute zu den Hauptaufgaben verantwortlich Bildungspolitik und wird unterstützend durch die Senatsverwaltung in allen Bereichen umgesetzt.

Wir freuen und Familien auf ihren Weg des lebenslangen Lernens ein Stück zu begleiten und ihnen gute Voraussetzungen für die weiteren Lebensabschnitte zu ermöglichen.

1. Struktur und Rahmenbedingungen

1.1. Kindertagesstätten des AWW, Standorte und Zielgruppen

Kita Wolkenflitzer Berlin Waldfriede

berlin-waldfriede.wolkenflitzer.info

Die Kita Wolkenflitzer Berlin Waldfriede in Berlin-Zehlendorf ist eine Kita im Grünen mit großem Garten und guter Anbindung an die Krumme Lanke und das Fischtal. Das Kinderhaus ist aufgrund des umgebauten Landhauses aus dem Jahr 1929 geprägt von einer familiären Atmosphäre. Es befindet sich in unmittelbarer Nähe des Krankenhauses Waldfriede. Im Kinderhaus werden bis zu 65 Kinder im Alter von 1 bis 6 Jahren in 4 Gruppen betreut. In kleiner Altersmischung erleben die Kinder Begleitung und Förderung durch ein qualifiziertes, motiviertes, multiprofessionelles Team. Der Kindergarten arbeitet nach einem überkonfessionellen und interkulturellen Konzept. Dabei werden in der Erziehungsarbeit die Grundlagen des christlichen Glaubens berücksichtigt.

Kita Wolkenflitzer Bad Aibling Kurpark

badaibling-kurpark.wolkenflitzer.info

Die Wolkenflitzer Kita befindet sich am Ortseingang von Bad Aibling direkt gegenüber dem Kurpark, auf dem Campus der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten und in unmittelbarer Nachbarschaft des Seniorenheims „Haus Wittelsbach“. Die integrative Einrichtung wurde im Januar 2018 eröffnet und bietet Platz für 12 Krippen- und 25 Kindergartenkinder. Das Mittagessen wird täglich frisch im Seniorenheim gekocht. Für die Kinder sind regelmäßige Ausflüge in den Kurpark immer ein Abenteuer. Hier können sie die Veränderungen der Jahreszeiten hautnah erleben. Grundlage der pädagogischen Arbeit ist der bayrische Bildungs- und Erziehungsplan, wobei ein besonderer Schwerpunkt auf der Vermittlung christlicher Grundwerte im Kita-Alltag liegt. Die Kooperation mit dem Haus Wittelsbach ist ein wichtiger Teil im Wochenrhythmus. Durch die Begegnung von Jung und Alt wird ein vorurteilsfreies, natürliches Miteinander gelebt und soziale Kompetenzen gestärkt. Die Gemeinschaft von Groß und Klein beziehungsweise von Jung und Alt ist Teil des generationenübergreifenden Konzepts.

Kita Wolkenflitzer München Westpark

muenchen-westpark.wolkenflitzer.info

Die Wolkenflitzer Kita am Westpark, die im Gebäude der Adventgemeinde München-Waldfrieden untergebracht ist, wurde im Juli 2010 eröffnet. Die integrative Kindertagesstätte bietet Platz für 5 Krippen- und 18 Kindergartenkinder. Es werden Kinder im Alter von 2 Jahren bis zur Einschulung betreut.

Das Kinderhaus am Westpark bietet aufgrund der geringen Größe eine familiäre Atmosphäre, die alle Beteiligten sehr schätzen. Die Gruppenräume bieten die



Möglichkeit der gemeinsamen Betreuung von Krippen- und Kindergartenkindern. Das altersübergreifende Konzept fördert den respektvollen Umgang miteinander und vermittelt die Bedeutung von Nächstenliebe, Hilfsbereitschaft, Toleranz, Vertrauen, Sicherheit und Rücksichtnahme. Es gibt eine enge Kooperation mit der Adventgemeinde München-Waldfrieden, vor allem durch gemeinsam gestaltete Feste und Gottesdienste.

Kita Wolkenflitzer Fürth

fuerth.wolkenflitzer.info

Die Kita Wolkenflitzer Fürth besteht seit 1995. Im Januar 2021 konnte der erweiterte Kindergarten im neu gebauten Gemeindezentrum im Stadtteil „Eigenes Heim“ in Betrieb gehen. Die Einrichtung bietet nun in 3 Gruppen Platz für 60 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zur Einschulung. Grundlegende Ziele der pädagogischen Arbeit umfassen christliche Werte zu vermitteln, situationsorientiert zu handeln und die unterschiedlichen Voraussetzungen jedes Kindes zu berücksichtigen.

Kita Wolkenflitzer Berlin Waldfriede

berlin-waldfriede.wolkenflitzer.info

Die Kita Wolkenflitzer Berlin Waldfriede in Berlin-Zehlendorf ist eine Kita im Grünen mit großem Garten und guter Anbindung an die Krumme Lanke und das Fischtal. Das Kinderhaus ist aufgrund des umgebauten Landhauses aus dem Jahr 1929 geprägt von einer familiären Atmosphäre. Es befindet sich in unmittelbarer Nähe des Krankenhauses Waldfriede. Im Kinderhaus werden bis zu 65 Kinder im Alter von 1 bis 6 Jahren in 4 Gruppen betreut. In kleiner Altersmischung erleben die Kinder Begleitung und Förderung durch ein qualifiziertes, motiviertes, multiprofessionelles Team. Der Kindergarten arbeitet nach einem überkonfessionellen und interkulturellen Konzept. Dabei werden in der Erziehungsarbeit die Grundlagen des christlichen Glaubens berücksichtigt.

HPT Wolkenflitzer Neuburg

http-neuburg.wolkenflitzer.info

Die HPT Wolkenflitzer Neuburg ist eine ganzheitliche, christliche Kindertagesstätte für Kinder im Vorschulalter, die einen besonderen Förderungsbedarf haben und in einer konventionellen Kindertagesstätte nicht optimal betreut werden könnten. Hier werden bis zu 18 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum individuellen Schuleintritt, aufgeteilt in 2 Gruppen, betreut. Unsere Zielgruppe sind Kinder mit Entwicklungsverzögerungen oder Entwicklungsstörungen in einem oder mehreren Bereichen, wie z. B.:

- Psychische Erkrankungen
- Seelische Behinderungen
- Teilleistungsstörungen
- Autismus-Spektrum-Störungen



In unserer Kindertagesstätte erhalten die Kinder nach Bedarf und nach Verordnung des Arztes Logopädie, Ergotherapie und Physiotherapie. Zusätzlich gibt es einen psychologischen und heilpädagogischen Fachdienst für jedes Kind. Ein ganzjähriges Wald- und Gartenprojekt fördert die Entwicklung der Kinder. Sie sammeln wichtige Natur- und Grenzerfahrungen, können sich an frischer Luft austoben sowie Wald und Wetter entdecken. Im eigenen Garten der Tagesstätte wird gemeinsam mit den Kindern Obst und Gemüse der Saison angebaut, geerntet und verarbeitet.

Kita Wolkenflitzer Wasserburg

wasserburg.wolkenflitzer.info

Unsere neu errichtete integrative Kindertagesstätte in Wasserburg wurde im September 2024 eröffnet. Sie bietet Platz für insgesamt drei Gruppen: eine Krippengruppe mit 12 Plätzen sowie zwei Kindergartengruppen mit 50 Plätzen. Unter dem Leitgedanken „HOPE CENTER“ ist hier bereits ein lebendiges Zuhause entstanden, das die Kita, die Kirchengemeinde, eine Musikschule und eine Co-Working-Area unter einem Dach vereint. Ein weiterer wichtiger Aspekt unserer pädagogischen Arbeit ist die enge Zusammenarbeit mit einem lokalen Biobauern.

Kita Gunzenhausen Neuburg

gunzenhausen.wolkenflitzer.info

Auch die Kita in Gunzenhausen wurde im November 2024 eröffnet. Am bestehenden Kirchengebäude wurde ein Teilabriss durchgeführt und durch einen modernen, zweigeschossigen Neubau ergänzt. Entstanden ist eine 3-gruppige integrative Einrichtung mit einer Krippengruppe (12 Plätze) und 2 Kindergartengruppen (50 Plätze). Die Kirchengemeinde ist seit vielen Jahren im Bereich der Gesundheitsprävention über den Deutschen Verein für Gesundheitspflege e.V. aktiv. Daher bildet das Thema Gesundheit einen wichtigen Schwerpunkt der pädagogischen Konzeption der Kita.

Kita Wolkenflitzer Friedensau

friedensau.wolkenflitzer.info

Die Kita wurde im Oktober 2008 eröffnet und befindet sich im idyllischen Friedensau, einem kleinen Ort in der Stadtgemeinde Möckern. Ursprünglich als Museum genutzt, wurde das Gebäude umfassend saniert und zu einer barrierefreien Kindertagesstätte umgestaltet. Sie bietet Platz für insgesamt 20 Krippen- und Kindergartenkinder. Jedes Kind hat eine feste Bezugsperson und darf sich innerhalb bestimmter Regeln im ganzen Kita-Bereich frei bewegen. Umgeben von Natur, nutzen wir regelmäßig die nahegelegenen Natur- und Lehrpfade für Entdeckungen und Bewegung an der frischen Luft. Unsere Räumlichkeiten sind kindgerecht gestaltet und bieten Platz für Spiel, Lernen und Rückzugsmöglichkeiten. In den kommenden Jahren ist ein Umzug und die Erweiterung der Betreuungsplätze in einem neuen Gebäudeteil geplant (2027/2028).



1.1.1. Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und in deren Einzugsgebiet

Unser Kinderhaus liegt im Stadtteil Steglitz- Zehlendorf und ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln wie Bus und U-Bahn sehr gut erreichbar.

Es verfügt über verschiedene Räume auf zwei Etagen. Im Erdgeschoss befinden sich die Gruppenräume des Kleinkindbereiches sowie ein Gruppenraum mit Hochebene, ein Multifunktionsraum der unter anderem als Sportraum und Essensraum genutzt wird.

In der ersten Etage befindet sich der Elementarbereich mit einem Kreativ, Bau, Theater- und Rollenspielraum.

In unserem Garten haben die Kinder viele Möglichkeiten des Freispiels. Ein großer Sandspielplatz mit Rutsche und Schaukel, eine Wiese zum Fußballspielen und einem Kräutergarten, in dem die Kinder ihr eigenes einjähriges Obst und Gemüse anbauen und ernten können.

Die Krumme Lanke, der Schlachtensee sowie das Fischtal sind fußläufig gut zu erreichen und sehr beliebte Ausflugsziele unserer Kinder. Mit der U-Bahn sind es nur wenige Stationen zur Domäne Dahlem.

Die Vernetzung mit anderen Institutionen in der nahen Umgebung ist uns sehr wichtig. Daher möchten wir den Kontakt zu anderen Menschen des Bezirks herstellen und besuchen regelmäßig das Krankenhaus Waldfriede, die dazugehörige Kirchengemeinde sowie die benachbarte Emmaus-Kirchengemeinde.

Mit der Zinnowald Grundschule pflegen wir einen engen Kontakt und nehmen jährlich an der Schulralley und den treffen für die Vorschüler teil.

In den letzten Jahren ist das Einzugsgebiet unserer Einrichtung kontinuierlich gewachsen. Viele Familien unserer Kita wohnen allerdings im direkten Umfeld. Die Wohnlandschaft ist geprägt von Ein- und Mehrfamilienhäusern. Hier haben die Kinder die Möglichkeit sehr behütet aufzuwachsen. Vereine bieten den Familien ein vielfältiges Freizeitangebot.

Die Lebenssituation der Kinder und Eltern hat sich Laufe der letzten Jahre stetig verändert. Neben den klassischen Kernfamilien gibt es heute genauso häufig weitere Familienstrukturen.

Außerdem gehen zunehmend mehr Familienmitglieder einer Voll- oder Teilzeitbeschäftigung nach. Dies führt zu einer steigenden Nachfrage an einer Betreuung von Kindern im Krippenbereich.

1.1.2. Das pädagogische Team

Grundlegend arbeiten wir als Team multiprofessionell. Durch den Mangel an sozialpädagogisch qualifizierten Fachkräften wurden in Berlin zunehmend erweiterte Zugänge in das Arbeitsfeld der Kindertagesbetreuung für Quereinsteigerinnen geschaffen, welche unsere Einrichtung bei Bedarf nutzt.

Neben den staatlich anerkannten Erzieher*innen, kommen sowohl Personen, die sich in der berufsbegleitenden Ausbildung dual in Kombination mit einer Fachschule befinden. Eine kaufmännische Mitarbeiterin ist in der administrativen Leitung der Einrichtung tätig. Hinzu kommen diverse Praktikant*innen sowie FSJ'ler die in unserer Einrichtung temporär mitarbeiten.

Da die Anforderungen sowie Herausforderungen an die sozialpädagogischen Fachkräfte in den Tageseinrichtungen erheblich an Umfang und Komplexität zugenommen haben, ist der AWW bestrebt, die Mitarbeiter*innen kontinuierlich fortzubilden. Möglichkeiten zur Weiterbildung werden hauptsächlich über externe Institute angeboten. Größtenteils arbeitet unsere Kita mit der Paritätischen Akademie zusammen, die Anpassungs- und Aufstiegsfortbildungen anbietet.

Das Qualifikationsniveau unseres Teams steigt aufgrund dessen durch unsere partizipative Zusammenarbeit.

1.2. Organisatorisches und Regelungen der Kindertagesstätte

1.2.1. Rahmenbetreuungsvertrag

Die Kindertagesstätten des AWW verwenden einen standardisierten Betreuungsvertrag, welcher regelmäßig hinsichtlich gesetzlicher Änderungen überprüft und aktualisiert wird. Der Betreuungsvertrag informiert über das Angebot der Kindertagesstätte, erfasst notwendige Daten des Kindes sowie seines Umfelds und gibt beiden Vertragspartnern Rechtssicherheit. Vor Aufnahme des Kindes vereinbaren Einrichtungsleitung und Personensorgeberechtigte einen persönlichen Termin, um den Betreuungsvertrag gemeinsam zu besprechen und mögliche Fragen zu klären.

1.2.2. Öffnungs-, Kern- und Schließzeiten

Die Kindertagesstätten des AWW haben unterschiedliche Öffnungs- und Kernzeiten. Grundsätzlich wird Montag bis Freitag eine Betreuung von mindestens 8 Stunden pro Tag angeboten. Jede der Kindertagesstätten hat über das Jahr verteilt max. 30 Schließtage. Diese werden den Eltern am Anfang eines jeden Kindergartenjahres mitgeteilt. Die Schließzeiten orientieren sich an den Schulferien des jeweiligen Bundeslandes. Weitere einzelne Schließtage werden für Teamfortbildungen und Brückentage genutzt.

Ihr Kind kann unser Kinderhaus täglich, entsprechend dem laut Kita-Gutschein festgelegten Betreuungsumfang, besuchen.



montags bis donnerstags	07:30 - 17:00
freitags	07:30 - 17:00
Brückentag	Himmelfahrt
jährliche Schließzeit	Weihnachtsferien
Teamfortbildungen	2x jährlich für 2 Tage

1.2.3. Gebühren, Vergünstigungen, Zusatzkosten

Träger von Kindertageseinrichtungen können gemäß § 90 Abs. 1 SGB VIII (Achstes Sozialgesetzbuch) Elternbeiträge erheben. Die Elternbeiträge sind nach den jeweiligen Buchungszeiten stundenweise gestaffelt. Es besteht die Möglichkeit, dass der Elternbeitrag auf Antrag ganz oder teilweise vom Träger der öffentlichen Jugendhilfe übernommen wird, wenn die Belastung den Eltern und dem Kind aus wirtschaftlichen Gründen nicht zuzumuten ist (§ 90 Abs. 3 SGB VIII).

Ergänzend zum SGB VIII regeln die länderspezifischen Sozialministerien die Finanzierung der Kindertagesstätten. Neben den gesetzlichen Grundlagen von Bund und Ländern orientieren wir uns bei der Bemessung des Elternbeitrags und der spezifischen Zusatzkosten (z. B. für Mittagessen, Spiel- und Materialgeld) an den jeweiligen kommunalen Gegebenheiten. Somit fügt sich das AWW auch in diesem Bereich in die Kultur der urbanen Kindertagesstätten ein.

Wolkenflitzer-Berlin-Waldfriede

Seit dem 1. August 2018 sind Kita und Kindertagespflege für alle Kinder kostenfrei. Nur für das Mittagessen müssen Sie weiterhin einen Verpflegungsanteil von zurzeit 43 Euro monatlich bezahlen.

Wenn ein gültiger berlinpass-BuT vorgelegt wird, muss dieser Verpflegungsanteil seit dem 1. August 2019 nicht mehr gezahlt werden und die Kinder können kostenfrei an Ausflügen teilnehmen. Familien, die Arbeitslosengeld II, Sozialgeld, Sozialhilfe, Kinderzuschlag, Wohngeld oder Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz erhalten, können für ihre Kinder Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabegesetz (BuT) beantragen und den berlinpass-BuT erhalten.

Verpflichtende Kosten

Gruppengeld	60 Euro pro Kind pro Kitajahr
-------------	-------------------------------

Sonstige Kosten

Externes Musikangebot	Kosten tragen die Eltern bei Teilnahme des Kindes
-----------------------	---



1.2.4. Anmeldung und Platzkapazitäten

Es sind alle Kinder unabhängig von Geschlecht, sozialem Status, Nationalität, Ethnie, Religion oder Weltanschauung in den Kindertagesstätten des AWW herzlich willkommen. Die Organisation der Vergabe von Betreuungsplätzen erfolgt über die jeweilige Einrichtungsleitung. Informationen über freie Betreuungsplätze erhalten Interessierte außerdem über die Website der Einrichtung und ggf. über die Portale der jeweiligen Städte oder Kommunen.

Advent – Kinderhaus Waldfriede

Es werden 65 Kinder in 4 homogenen Gruppen betreut. Unser Haus arbeitet nicht altersgemischt.

Bei Anfragen steht ihnen die Website zu Verfügung.: www.berlin-waldfriede@wolkenflitzer.info

1.3. Träger

1.3.1. Trägerleitbild

Das Advent-Wohlfahrtswerk (AWW) wurde 1897 gegründet und ist das Sozialwerk der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Deutschland (Körperschaft des öffentlichen Rechts). Seit 1928 ist das AWW ein eingetragener Verein und Gründungsmitglied des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbands. Der Vereinssitz ist Hannover. Das AWW hat den Auftrag, selbstlos und unmittelbar gemeinnützigen und mildtätigen Zwecken zu dienen. Das Prinzip der christlichen Nächstenliebe ist die Grundlage aller sozialen und karitativen Tätigkeiten des AWW mit dem Ziel, wirksame Hilfen für den Alltag anzubieten.

Das AWW ist Träger der freien Jugendhilfe. Deutschlandweit betreibt es verschiedene Bildungseinrichtungen (Kindertagesstätten, eine heilpädagogische Tagesstätte, eine Grund- und Oberschule) sowie weitere soziale Einrichtungen der Suchtkrankenhilfe, der Obdachlosenhilfe, der Behindertenhilfe, verschiedene Einrichtungen der Altenpflege, Hospize u. a. m.

Die Bundesgeschäftsstelle befindet sich in 30519 Hannover, Hildesheimer Str. 426.

1.3.2. Aufgaben

Das AWW arbeitet als Träger eng mit allen Kindertagesstätten zusammen. Der Träger stellt alle Ressourcen, die für den Betrieb der Kindertagesstätten erforderlich sind, bereit. Ebenso achtet er auf die Einhaltung des rechtlichen Rahmens und gesetzlicher Vorgaben. Einen weiteren wesentlichen Aufgabenbereich bilden die Verwaltungstätigkeiten in den Kernbereichen Sachbearbeitung, Personalverwaltung, Finanz- und Lohnbuchhaltung. Der Träger vertritt die Kindertagesstätte nach außen, z. B. bei den Umlandgemeinden und der Stadt, beim Kreisjugendamt oder im Paritätischen Verband, und sorgt für die Vernetzung aller Einrichtungen des AWW. Fachberatung bzw. Vertreterinnen und Vertreter des Trägers organisieren zweimal jährlich Treffen aller Einrichtungsleitungen. Dabei werden Synergieeffekte positiv

genutzt. Hier werden neue Durchführungsverordnungen, Trägerinformationen und aktuelle Fragen besprochen. 14-tägig findet eine Videokonferenz mit allen Kindertagesstättenleitungen statt. Um die Beziehung der Fachbereichsleitung zu den Menschen vor Ort zu stärken, werden pro Jahr zwei bis drei Besuche durch die Fachbereichsleitung in allen Kitas fest eingeplant.

Dabei sind ein Treffen mit den Eltern oder dem Elternbeirat, das Beiwohnen einer Sitzung des Gesamtteams sowie ein Personalentwicklungsgespräch mit der Einrichtungsleitung vorgesehen.

1.3.3. Personal

Weil wir unsere Mitarbeitenden als wertvoll erachten und Kinder am stärksten von Begegnungen mit Menschen geprägt werden, investieren wir als Träger gerne in unsere Mitarbeitenden als Basis für gesunde Beziehungen.

Neuanstellung

Neuanstellungen geschehen durch eine sorgfältige Auswahl von Leitungs-, Fach- und Ergänzungskräften im Rahmen eines standardisierten Bewerbungsverfahrens. Die Einstellung der Kindertagesstätten-Leitungen erfolgt durch den Fachbereich für frühkindliche Erziehung und Bildung, dem Vorstand sowie dem Aufsichtsrat des AWW.

Wir erwarten, dass alle Mitarbeitenden sich mit unserem „Bild vom Kind“¹ und der Einrichtungskonzeption auseinandergesetzt haben und sich damit identifizieren können. Wir wünschen uns Mitarbeitende, die sich konstruktiv an der Fortschreibung der Konzeption beteiligen. Dies fördert ihre Motivation und Zufriedenheit.

Hospitationen ermöglichen ein erstes Kennenlernen vor einer möglichen Anstellung. Eine definierte Probezeit und Gespräche mit den potenziellen Mitarbeitenden helfen, gegenseitige Erwartungen zu reflektieren und konkrete Ziele für eine positive Zusammenarbeit und Weiterentwicklung zu vereinbaren.

Alle Mitarbeitenden erhalten während der Probezeit eine gründliche Einarbeitung und Schulungen mit dem Ziel, den Träger mit seinen Strukturen und seiner Philosophie kennenzulernen.

Einarbeitungskonzept/Stellenbeschreibung

Alle Mitarbeitenden erhalten ein schriftliches Einarbeitungskonzept sowie eine tätigkeitsspezifische Stellenbeschreibung mit den Kern- und Nebentätigkeiten, dem Arbeitsumfeld sowie den entsprechend erforderlichen Kompetenzen. Diese Strukturen schaffen für die Mitarbeitenden Klarheit über ihren Verantwortungsbereich. Ein/-e Kollege/in unterstützt die neuen Mitarbeitenden während ihrer Einarbeitung und steht gemeinsam mit der Einrichtungsleitung für Fragen zur Verfügung.

Personalgespräche

Einmal jährlich führt die Kindertagesstätten-Leitungen Personalgespräche anhand eines Leitfadens durch, um gemeinsam mit allen Mitarbeitenden die Arbeit zu reflektieren und

¹ Siehe Punkt 2.1.



im Zuge der Evaluation weitere Ziele zu formulieren.

Die Mitarbeitenden haben darüber hinaus die Möglichkeit, weitere persönliche Gespräche mit der Einrichtungsleitung zu führen.

Fort- und Weiterbildung

Durch ein jährliches Fortbildungsbudget werden Fort- und Weiterbildungen aller Mitarbeitenden gefördert. Die Themenauswahl ist nach Rücksprache mit der Einrichtungsleitung frei. Inhalte der Fortbildung werden dem Team vorgestellt, um gemeinsam zu überlegen, wo sinnvolle Umsetzungen stattfinden können.

Arbeitssicherheit

Gemeinsam mit der Fachkraft für Arbeitssicherheit wird das Arbeitsumfeld der Mitarbeitenden 3 mal jährlich überprüft. Dabei liegt ein besonderes Augenmerk auf Schutzmaßnahmen wie z. B.:

- Gestaltung von Ruhe- und Erholungsräumen für Mitarbeitende
- Ausreichender Lärmschutz
- Rückengerechte Arbeitsmittel und rückschonendes Arbeitsverhalten
- Maßnahmen für die psychische Gesundheit

Arbeitsvertragsbedingungen/Tarifvertrag

Die Arbeits- und Vertragsbedingungen des AWW (AVB-AWW) orientieren sich an den attraktiven Konditionen des TVÖD und bieten eine leistungsorientierte Vergütung nach den Maßstäben des Tarifwerks des Paritätischen. Die AVB-AWW stehen in der jeweils aktuellen Fassung allen Mitarbeitenden zur Verfügung.

1.4. Gesetzliche Grundlagen und Schutz

1.4.1. Der rechtliche Auftrag: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Gemäß den vom Bund vorgegebenen Bildungsaufträgen und den länderspezifischen Bildungs- und Betreuungsgesetzen unterstützen und ergänzen auch die Kindertagesstätten des AWW die Erziehung des Kindes in der Familie.

Die Rechte der Kinder sind in der UN-Kinderrechtskonvention und dem Bundeskinderschutzgesetz verankert. Das AWW ist ein Träger, dem der Schutz von Kindern oberstes Ziel ist. Daher haben alle Kindertagesstätten ein Schutzkonzept, das stets weiterentwickelt wird. So wird sichergestellt, dass die Rechte und der Schutz der Kinder gewährleistet sind und das AWW sichere und gewaltfreie Kitaplätze und Arbeitsplätze anbieten kann.

UN-Kinderrechtskonvention

www.kinderrechtskonvention.info

Bundeskinderschutzgesetz

www.bmfsfj.de/blob/86270/bfdec7cfdbf8bbfc49c5a8b2b6349542/bundeskinderschutzgesetz-in-kuerze-data.pdf

SGB VIII, insbesondere §§ 1, 8, 8a, 9, 45–48 und 78f

www.gesetze-im-internet.de/sgb_8/index.html#BJNR111630990BJNE002326119

1.4.2. Schutzkonzept in der Einrichtung

Jede unserer Kindertagesstätten verfügt über ein Schutzkonzept, das speziell an die Bedürfnisse und Strukturen der jeweiligen Einrichtung angepasst wurde. Dieses Schutzkonzept ist für alle Mitarbeitenden zugänglich und verbindlich. Es wird jährlich überprüft, bearbeitet und ergänzt.

Im Schutzkonzept ist festgehalten, wie sich die pädagogischen Mitarbeitenden in besonderen Situationen verhalten sollen, was vorbeugend zum Schutz für Kinder und Personal wichtig ist und was von den pädagogischen Mitarbeitenden bei Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung zu tun ist.

Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Der Gesetzgeber spricht von Kindeswohlgefährdung, wenn das geistige, körperliche oder seelische Wohl eines Kindes gefährdet oder von Gefahr bedroht ist und/oder die Erziehungsberechtigten nicht in der Lage oder willens sind, die Gefahr abzuwenden. Nur dann ist der Staat berechtigt, in das Recht der elterlichen Sorge (siehe GG Art. 6 Abs. 2) einzugreifen, um das Wohl des Kindes sicherzustellen. Vor dem Hintergrund vermehrter Fälle von Misshandlungen und Vernachlässigungen hat der Gesetzgeber durch Hinzufügung des § 8a im SGB VIII den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung verstärkt.

Kindertagesstätten sind in den Schutzauftrag einbezogen worden, denn sie haben hier eine besondere Verantwortung und sind zu erhöhter Aufmerksamkeit verpflichtet. Die gewissenhafte Dokumentation von auffälligem Verhalten und Vorkommen ist ein erster Schritt, um eine Gefährdungseinschätzung vorzunehmen.

Zur Erfüllung des gesetzlichen Schutzauftrags werden die Schutzkonzepte der Einrichtungen mit der jeweiligen Fachaufsicht, als zuständige Aufsichtsbehörde abgestimmt. Dort ist festgelegt, wie die pädagogischen Mitarbeitenden in den Kindertagesstätten bei Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung vorzugehen haben.

Unser Ziel ist es, überlegt und strukturiert zu handeln, um professionelle Hilfe anbieten zu können. Darüber hinaus hat sich der Träger im Sinne des § 72a SGB VIII dazu verpflichtet, auf die persönliche Eignung der Fachkräfte in den Kindertagesstätten zu achten und durch die regelmäßige Vorlage von polizeilichen Führungszeugnissen sicherzustellen, dass keine Personen beschäftigt werden, die wegen bestimmter Straftaten (z. B. Verletzung der Fürsorge- oder Erziehungspflicht und Sexualdelikten) rechtskräftig verurteilt worden sind. Alle sich bewerbenden Personen müssen darum bei Einstellung ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorlegen. Des Weiteren unterschreiben alle Mitarbeitenden einen Verhaltenskodex zur Prävention von sexuellem Missbrauch.

Dem Träger ist es wichtig, dass in den Kindertagesstätten eine vertrauensvolle Zusammenarbeit von pädagogischen Fachkräften und Eltern gestaltet und frühzeitig auf



geeignete Hilfen aufmerksam gemacht wird. Die Lern- und Entwicklungsprozesse der anvertrauten Kinder werden gefördert und Familien erhalten die notwendige Unterstützung in ihrer Erziehungsarbeit. Von den pädagogischen Mitarbeitenden erfordert dies ein hohes Maß an Feingefühl und Gesprächskompetenz.

1.4.3. Notfallmanagement

Für die Kindertagesstätten wird aktuell ein standardisiertes Rahmen-Notfallkonzept entwickelt, das in den Einrichtungen speziell an die jeweiligen Strukturen und Bedürfnisse vor Ort angepasst wird.

Es umfasst die Bereiche:

- Medizinische Notfälle
- Soziale Notfälle
- Organisatorische Notfälle
- Notfälle durch Straftaten
- Notfälle durch Feuer/Wasser/Umwelteinflüsse/Technik

Dieses Notfallkonzept wird in einem Notfallordner kompakt zusammengefasst und für alle Mitarbeitenden zugänglich sein. Zukünftig wird das Notfallkonzept jährlich überprüft, bearbeitet, ergänzt und geschult.

Geplante Fertigstellung: 2026.

1.4.4. Datenschutz

Das AWW nimmt den Schutz von persönlichen Daten sehr ernst. Personenbezogene Daten werden stets gemäß den gesetzlichen Datenschutzvorschriften behandelt. Um dies zu gewährleisten, ist ein fachkundiger Datenschutzbeauftragter bestellt. Die Verarbeitung personenbezogener Daten wie z. B. Name, Anschrift, E-Mail-Adresse oder Telefonnummer erfolgt stets im Einklang mit der Datenschutzverordnung des AWW. Nähere Informationen finden sich unter www.info/datenschutz.

2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1. Unser Bild vom Kind²

Unser Bild vom Kind setzt sich aus vier Schwerpunkten zusammen: Einzigartigkeit, Miteinander, Beziehungen und Glaube. Das Bild vom Kind wurde in Abstimmung mit dem religionspädagogischen Institut (RPI) der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten erstellt und liegt in den Kindertagesstätten als Broschüre aus. Hier eine kurze Zusammenfassung:

² Hildebrandt, J. & Eisfeld, J. (2025). *Bild vom Kind*.



Einzigartigkeit

Jedes Kind ist von Geburt an aufgrund seiner individuellen Fähigkeiten, Bedürfnisse und Neigungen eine eigenständige Persönlichkeit. Diese Einzigartigkeit betrachten wir als Geschenk. In jedem Abschnitt der Entwicklung soll das Kind seine Ressourcen entdecken und ausbauen. Deshalb bieten wir dem Kind genügend Freiraum, sind stets an seiner Seite und unterstützen es, wenn es uns braucht. Wir bieten Gespräche an, erkunden die Beweggründe des Kindes, spiegeln seine Gefühle, beraten es bei Konflikten und freuen uns mit ihm über seine Erfolge.

Miteinander

Jedes Kind ist einzigartig und deshalb bilden wir in unserer Einrichtung eine Gemeinschaft, in der jeder Mensch wichtig und gleichwertig ist. Unser Ziel ist, dass alle Kinder ihre Ideen, Wünsche und Vorschläge äußern können und jede Meinung ernst genommen wird. Dabei erfahren sie, dass man zu seinen Bedürfnissen stehen und gleichzeitig die Bedürfnisse der anderen respektieren kann. Wir begleiten sie durch diesen Prozess und bieten durch wiederkehrende Rituale einen geschützten Rahmen, der Sicherheit und Stabilität gibt.

Beziehungen

Beziehungen sind ein grundlegendes Bedürfnis. Wir Menschen sehnen uns nicht nur nach gegenseitigen Interaktionen, gesunden Beziehungen und festen Freundschaften, sondern lernen auch aus ihnen. Um dem Kind eine ganzheitliche Entwicklung zu ermöglichen, sorgen wir für ein Umfeld, in dem das Kind sich geachtet, geschätzt und geliebt fühlt. Wie man gesunde Beziehungen lebt, lernen Kinder vor allem durch Erfahrung und Beobachtung. Dazu gehört Abgrenzung ebenso wie Anpassung. Durch gemeinsame Gespräche, Feste und andere Aktivitäten stärken wir die Beziehungen zwischen Eltern, Kindern und Mitarbeitenden.

Glaube

Wir glauben, dass Vertrauen eine wichtige Lebensgrundlage darstellt. Für ein Kind spielt nicht nur Vertrauen in die Bezugspersonen eine wichtige Rolle, sondern auch die Vorstellung von einem Gott, dem es vertrauen kann. Kinder haben aufgrund verschiedener Kulturen und Religionen ganz unterschiedliche Vorstellungen von Gott. Wir respektieren den persönlichen Glauben eines jeden Kindes, unabhängig von Glaubensüberzeugung und Weltanschauung. In unseren Einrichtungen möchten wir den Kindern die Möglichkeit anbieten, Gott und die Bibel kennenzulernen.

2.2. Unser Verständnis von Bildung

Unsere Grundlage ist das Berliner Bildungsprogramm. Es ist die Basis nach der alle Berliner Kitas arbeiten.

Das Berliner Bildungsprogramm bietet einen verbindlichen, wissenschaftlich begründeten und fachlich erprobten Rahmen für die pädagogische Arbeit in der Kita. Es beschreibt, welche grundlegenden Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten Kinder benötigen, um ihren Lebensweg erfolgreich zu beschreiten, mit welchen Inhalten sie bekannt gemacht werden sollen, und wie sie entsprechend ihres Entwicklungsstandes und ihrer Neigungen gefördert werden können. Ziel des Berliner Bildungsprogramms ist

es, dass die Kinder bestmögliche Voraussetzungen erwerben – für den Übergang in die Schule und ihren weiteren Bildungs- und Lebensweg.

Quelle: [Berliner Bildungsprogramm – Familienportal – Berlin.de](https://www.berlin.de/bildung/familienportal)

2.2.1. Bildung als sozialer Prozess

Eltern und pädagogische Fachkräfte unterstützen, begleiten und regen Herausforderungen an. Sie geschieht auf indirekte Weise durch das Vorbild der Erwachsenen und durch die Gestaltung von sozialen Beziehungen, Situationen und Räumen.

Wir nehmen Kinder ernst, trauen ihnen etwas zu und begegnen ihnen mit Respekt und Wertschätzung. Wir fördern die Partizipation der Kinder, damit sie sich zu selbstbewussten Menschen entwickeln und ihre Ich-Kompetenz gestärkt wird.

Unser Ziel ist es, die Kinder in ihrer vorurteilsfreien Art zu unterstützen und sie in Bezug auf ihre individuellen Interessen, Stärken und Hintergründe zu fördern. Deshalb ist für uns besonders die Beobachtung der Schlüssel zur Lebenswelt und den persönlichen Bedürfnissen des Kindes.

2.2.2. Stärkung der Basiskompetenzen

Kinder benötigen gezielte Anregungen in allen Bereichen, die für ihre Entwicklung wichtig sind. Das Berliner Bildungsprogramm unterscheidet sechs Bildungsbereiche:

- Gesundheit
- Soziales und kulturelles Leben
- Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur und Medien
- Kunst: Bildnerisches Gestalten, Musik, Theaterspiel
- Mathematik
- Natur – Umwelt – Technik
- Das BeoKiz Verfahren zur Beobachtung und Dokumentation

Ein besonderer Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit in der Kita liegt auf der Sprachförderung. Jedes Kind hat in der Kita ein Portfolio, in dem die Erzieherinnen und Erzieher die sprachlichen Fortschritte des Kindes regelmäßig dokumentieren.

2.2.3. Inklusion: Vielfalt als Chance

In der Regel werden Kinder mit Behinderung oder besonderem Förderbedarf gemeinsam mit anderen Kindern in integrativ arbeitenden Kita-Gruppen gefördert. Dafür steht zusätzliches pädagogisches Fachpersonal wie staatlich anerkannte Heilpädagoginnen und -pädagogen oder Facherzieherinnen und -erzieher für Integration zur Verfügung. Auf Wunsch der Eltern oder bei sehr schwerer Behinderung ist eine Förderung in heilpädagogischen Kleingruppen bzw. Sondergruppen möglich, in denen ausschließlich Kinder mit Behinderung betreut werden.

Feststellung des Förderbedarfs



Um eine zusätzliche Förderung für das Kind zu erhalten, müssen die Eltern den zusätzlichen Förderbedarf zusammen mit dem Kita-Antrag beim zuständigen Jugendamt anmelden. Auf Grundlage eines Fachgutachtens prüft das Jugendamt dann die Voraussetzungen für einen zusätzlichen Förderbedarf. Für die Eltern entstehen aufgrund des erhöhten Förderbedarfs keine zusätzlichen Betreuungskosten.

Individueller Förderplan

Der Facherzieher oder die Facherzieherin für Integration erarbeitet gemeinsam mit den Eltern und ggf. der Kinder- und Jugendambulanz oder dem Sozialpädiatrischem Zentrum (SPZ) einen individuellen Förderplan für das Kind.

Kindertageseinrichtungen mit integrativen Angeboten finden

Welche Kitas integrativ arbeiten, kann beim Jugendamt erfragt werden. Im Berliner Kita-Navigator kann gezielt nach Kindertageseinrichtungen mit integrativen Angeboten gesucht werden, wenn unter „Thematische Schwerpunkte“ der Schwerpunkt „Integration von Kindern mit Behinderung“ ausgewählt wird.

Quelle [Integration/Inklusion in der Kita – Familienportal – Berlin.de](https://www.familienportal-berlin.de/Integration/Inklusion-in-der-Kita)

2.3. Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Die Kindertagesstätten des AWW haben vier Schwerpunkte, die die pädagogische Arbeit prägen.

Da unsere Einrichtung nach dem Berliner Bildungsprogramm arbeitet, sind die meisten Schwerpunkte vorgegeben.

1. Orientierung an der Lebenswelt des Kindes
2. Orientierung an praktischen Bildungsaufgaben
3. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern
4. Übergang Kita/Schule gestalten

Der christliche Kindergarten arbeitet nach einem überkonfessionellen und interkulturellen Konzept. Dabei werden in der Erziehungsarbeit die Grundlagen des christlichen Glaubens berücksichtigt, welche sich aus dem fortlaufenden Text ergeben.

Ein Thema welches uns ebenfalls sehr am Herzen liegt ist Nachhaltigkeit.

2.3.1. Der situationsorientierte Ansatz

Das Ziel des Situationsorientierten Ansatzes besteht darin, die Kinder aktiv in ihren Selbstbildungsprozessen zu unterstützen und zu begleiten, damit diese ihre Selbst-, Sach-, und Sozialkompetenz auf- und ausbauen. Gleichzeitig geht es darum, die Ressourcen der Kinder zu wecken, um sie in den verschiedenen Entwicklungsbereichen zu fördern. Praktisch bedeutet dies, die nachhaltige Entwicklung der Selbstständigkeit

der Kinder, ihre Autonomie, ihre Partizipationsaktivität und ihr soziales Verhalten auf der Grundlage eines werteorientierten Verhaltens zu unterstützen.

2.3.2. Glauben begleiten (ganzheitliche, christliche Erziehung)

Die christliche Erziehung in unserer Einrichtung zielt auf die Vermittlung grundlegender Werte ab. Nächstenliebe, Toleranz, Vertrauen und Respekt steht im Vordergrund sowie die Achtung vor Schöpfung und dem Schöpfer. Wir wollen für alle Kinder eine Atmosphäre schaffen, die ihnen vermittelt, dass sie angenommen, geschätzt, geliebt und wertvoll sind. Ebenfalls ist es uns wichtig, den Kindern ein positives Bild von Gott nahe zu bringen.

Trotz des religiösen Rahmens werden die Kinder unabhängig von ihrer Religion aufgenommen.

2.3.3. Gesundheit

Von einer gesundheitsfördernden Kita profitieren nicht nur die Kinder: Ausgehend von den angestoßenen Veränderungen in der Kita können auch die Rahmenbedingungen in der Familie positiv beeinflusst werden. Wir legen daher sehr großen Wert auf Ernährung, Sport, Ruhephasen und gewaltfreie Kommunikation.

2.3.4. Nachhaltigkeit

Mehr denn je ist der Kindergarten als wichtige Institution in Bezug auf Nachhaltigkeit gefragt, denn Kinder sind kooperativ, lernbegierig, neugierig und möchten ihre Welt entdecken. Der ideale Zeitpunkt, um sie an Themen der Nachhaltigkeit heranzuführen. Kindliches Interesse gilt es durch methodisch gut durchdachte Materialien, Projekte oder tägliche Abläufe zu wecken. Ob Mülltrennung, der Kitagarten oder Verkehrserziehung - bei diesem Thema sind wir gerne dabei.

3. Gestaltung von Übergängen und Eingewöhnungen - Transitionen

Übergänge sind besonders sensible Phasen im Leben eines Kindes. Diese sind zentrale Augenblicke in der Lebenswelt des Kindes, denen wir besondere Aufmerksamkeit widmen.

Mit dem Eintritt in die Krippe beginnt für das Kind ein neuer, wichtiger Lebensabschnitt. Das erste Mal geht es eine langfristige Bindung außerhalb der Familie ein. Wir begleiten Kind und Eltern bei diesem Übergangsprozess ganz individuell.

Wir nehmen Kinder ab dem Alter von einem Jahr auf und gewöhnen vorrangig Krippenkinder ein. Bei freiwerdenden Plätzen im Elementarbereich sind natürlich auch Kinder ab dem Alter von drei Jahren herzlich willkommen. Unsere Eingewöhnung verläuft nach dem „Berliner-Eingewöhnungsmodell“.

Im Vorfeld bekommen alle neuen Eltern einen Willkommensbrief als Anlage im Vertrag, in dem sie eine Übersicht über den Ablauf der ersten Tage in der Einrichtung erhalten und welches Verhalten seitens der Eltern für die Eingewöhnung wichtig und förderlich ist.

In den ersten Tagen werden die Kinder mit vielen neuen Eindrücken konfrontiert: neue Räume, unbekannte Kinder und Erwachsene und eine „lautere“ Geräuschkulisse als von zuhause gewohnt.

Seit einigen Jahren bieten wir vor der Eingewöhnungsphase ein halbstündiges Aufnahmegespräch zwischen der Bezugsperson (im Regelfall ein Elternteil) und dem jeweiligen Bezugserzieher an, in dem Fragen zum Kind und seinem häuslichen Umfeld sowie zur Entwicklung, Ernährung, Schlafgewohnheiten und zum Spielverhalten gestellt werden.

Im Durchschnitt dauert die Eingewöhnung zwischen zwei und vier Wochen und durchläuft mehrere Phasen. Dabei orientieren wir uns an den individuellen Bedürfnissen der Kinder, so dass die Dauer und Gestaltung der Eingewöhnung flexibel gehandhabt werden muss.

Zum Beginn der Eingewöhnung bleibt die Bezugsperson die gesamte Zeit über im Raum, setzt sich an den Rand und bietet dem Kind eine sichere Basis, zu der es während seiner Erkundungen und Beobachtungen im Raum immer wieder zurückkehren kann. Der Erzieher beobachtet das Kind zunächst und nimmt dann immer mehr Kontakt auf.

Sobald sich das Kind nach den ersten Tagen relativ sicher im Raum bewegt und auch die ersten Kontaktaufnahmen zum Erzieher positiv verlaufen sind, kann es zu einer ersten kurzen Trennung kommen. Die Bezugsperson verabschiedet sich eindeutig und kurz, bleibt aber in der Nähe. So kann sie jederzeit geholt werden, wenn das Kind sich nicht beruhigen lässt.

Hat es sich beruhigen lassen, kann man davon ausgehen, dass das Kind beginnt, eine Bindung zum Bezugserzieher aufzubauen.

3.1.Übergang vom Elternhaus in die Kindertagesstätte

Haben Kleinkinder beim Eintritt in den Kindergarten keine Vorerfahrungen mit Trennungssituationen gemacht, verfügen sie nicht über ausreichend ausgebildete Strategien, um die geforderten Anpassungsprozesse selbstständig erfolgreich zu bewältigen (vgl. Laewen u.a. 2009). Sie sind auf die Unterstützung ihrer primären Bezugspersonen (Eltern) angewiesen.

Eltern stellen für das Kind seine sichere Basis dar. Von ihr aus erfolgt die Aneignung von materieller und personeller Welt. Fühlt sich das Kind sicher und geborgen kann es sich der Exploration seiner Umgebung zuwenden, Fähigkeiten und Fertigkeiten aufbauen und seinen Wissenshorizont erweitern und neue Beziehungen herstellen. Kann es jedoch in neuen und verunsichernden Situationen nicht auf seine sichere Basis zurückgreifen, fällt es dem Kind nur sehr schwer sich zu beruhigen und sich den noch nicht überschaubaren Gegebenheiten und unbekannten Personen zu öffnen (Bindungs-

Explorations-Balance). Folglich ist es unabdingbar, dass Eltern in der Eingewöhnungszeit ihres Kindes im Kindergarten anwesend sind. In der Gegenwart ihrer vertrauten Bezugsperson und dem daraus resultierenden Sicherheitsbefinden kann das Kind in entspannter Atmosphäre eine Beziehung zur pädagogischen Fachkraft und den anderen Kindern aufbauen und die neue Umgebung erkunden.

Unserer Einrichtung liegt daher ein standardisiertes Eingewöhnungskonzept zu Grunde, dass im Anhang zu finden ist.

3.2. Eingewöhnung in die Kinderkrippe

Die Anforderungen an die Eltern während der Eingewöhnung sind vom Berliner Krippenmodell klar definiert: "Die Eltern sollten sich im Gruppenraum eher passiv verhalten, ihr Kind nicht drängen, sich von ihnen zu entfernen und es immer akzeptieren, wenn das Kind ihre Nähe sucht" (Laewen u.a. 2007, S. 50). Unter diesen Bedingungen kann das Kind während der Exploration die Eltern als sichere Basis nutzen und bei Verunsicherung immer wieder zu ihnen zurückkehren. Doch diese Forderungen beinhalten konkretes Interaktionsverhalten, welches die Bezugsperson berücksichtigen sollte, um dem Kind genügend Sicherheit in der unbekannten Umgebung zu bieten.

3.3. Übergang in den Kindergarten / Eingewöhnung in den Kindergarten

Die internen Übergänge von der Krippe in die Kita werden in unserem Haus fließend gestaltet.

Die Kinder, die bis Ende September das dritte Lebensjahr vollenden, wechseln zum August von der Krippe in den Elementarbereich.

Bereits im April/Mai entscheiden die Krippenerzieher gemeinsam mit den Elementarerziehern, welches Kind in welche Gruppe kommt. Ab Juni beginnt die Eingewöhnung in die neuen Gruppen.

Anfangs gehen alle wechselnden Kinder gemeinsam mit einem Erzieher für einen Vormittag in der Woche die neuen Gruppen besuchen. Dessen Anwesenheit verkürzt sich von Mal zu Mal, bis er die Kinder nur noch hinbringt und wieder abholt, so dass der vollständige Wechsel im August nur noch eine kleine Veränderung darstellt.

Vor und während dieser Eingewöhnungszeit sind alle Erzieher untereinander im Austausch über die wechselnden Kinder. Wie verliefen die Vormittage? Was erzählen die Kinder über die neue Gruppe? Gibt es Ängste oder Sorgen seitens der Kinder? Auch mit den Eltern sind die Erzieher verstärkt im Gespräch, um eventuelle Schwierigkeiten, aber auch schöne Erlebnisse mitzuteilen.

Die Krippenerzieher verabschieden sich von ihren Kindern im Juli mit einer gemeinsamen Aktivität, meist in Form eines Ausfluges.

3.4. Übergang in die Grundschule

Alle Kinder, die bis Ende September das sechste Lebensjahr vollenden, befinden sich in ihrem letzten Kita-Jahr und sind Vorschüler.

Im Sommer davor findet für alle zukünftigen Vorschuleltern ein Vorschulabend statt, auf dem erläutert wird, was die Vorschüler machen werden, welche Kenntnisse und Fähigkeiten sie für einen guten Schuleintritt erwerben sollten und welche Materialien für die wöchentlichen Vorschulvormittage benötigt werden. Wenn möglich, kommt ein Lehrer von der nahen Zinnowwald-Grundschule und beantwortet die Fragen der Eltern. An dieser Stelle können vor allem mögliche Erwartungen und Ängste der Eltern besprochen werden.

Nach Bedarf werden die Eltern zu einer möglichen Rückstellung Ihres Kindes beraten.

3.5. Individuelle Übergänge bei Wegzug oder Besuch einer anderen Kita

Wir versuchen dem Kind Übergänge in andere Institutionen generell zu erleichtern. Falls eine Kooperation vorliegt, werden Kennenlernertermine in der neuen Einrichtung vereinbart. Ist diese zu weit weg erfolgt generell ein Gespräch zwischen den Leitungen. Unser Bestreben ist es, dem Kind einen reibungslosen Start zu ermöglichen und den Eltern in der Übergangsphase zu helfen. Informationsaustausch mit der neuen Einrichtung ist daher von unserer Seite erwünscht.

4. Pädagogik im Alltag – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1. Differenzierte Lernumgebung

4.1.1. Arbeits- und Gruppenorganisation

Die Gruppensituation ist in einer pädagogischen Einrichtung zum Teil kontrollierbar, da Selbststeuerungsprozesse extern in Gang gesetzt werden können. Zusammensetzung, Größe und Alter werden vorgegeben. Tägliche Abläufe, pädagogische Themen, gezielte Lernangebote lenken die Kinder und setzen Gruppenprozesse in Gang. Draus entsteht eine Eigendynamik, die die Gruppe formatiert.

In der Kita Wolkenflitzer wird in geschlossenen, größtenteils homogenen Gruppen gearbeitet. Den Vorteil sehen wir darin, auf altersspezifische Bedürfnisse besser eingehen zu können. Die Pädagogen können Angebote gezielt auf eine komplette Gruppe auslegen. Die verschiedenen Gruppenphasen können im Laufe der Kitazeit von Grund auf wachsen und werden vom Übergang Krippe in den Elementarbereich nicht gänzlich zurückgesetzt.

Die Orientierungsphase ist daher in unserem Haus eher in der Krippe angesiedelt im Gegensatz zur Entwicklungsphase, die den Höhepunkt der gruppenbezogenen Leistungs- und Arbeitsfähigkeit darstellt und den Vorschulbereich kennzeichnet.

4.1.2. Raumkonzept und Materialvielfalt

Die pädagogische Raumgestaltung in unserer Einrichtung ist bedürfnisorientierte und entwicklungsgerecht. Die Räumlichkeiten sowie die Materialwahl ist den Kindern aus der Krippe sowie den Kindern aus dem Elementarbereich angepasst. Die Räume sind Holz lästig und unauffällig von der Wahl der Wandfarbe. Diversen Materialien aus der Pickler Pädagogik laden zum eigenständigen Tun ein. Es gibt wenige vorgefertigte Spielsachen in den Räumen. Einzig Gesellschaftsspiele werden als Vorgabe präsentiert.

Themenbezogene Räume, wie den Sport- und Kunstraum bieten Anregung und Abwechslung. In die Krippenräume sind Hochebenen eingezogen, die Möglichkeiten zum Klettern aber auch zum Rückzug bieten. Es sind auch dort wenige stereotype Materialien zu finden.

4.1.3. Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

07:30 bis 09:00	Bringzeit
08:00 bis 08:30 oder Garten	Frühstück respektive Betreuung im jeweiligen Gruppenraum
09:00 bis 09:30	Morgenkreis, gemeinsamer Start in den Tag
09:30 bis 11:00 Bewegungsraum	Freispiel im Garten, in den Gruppen beziehungsweise im
Ab 11:00	Mittagessen
12:00 bis 14:00	Ruhezeit angelehnt an die Krippengruppen
Ab 14:00	Vesper in den jeweiligen Gruppen
14:30	Abholung Kinder mit Teilzeitverträgen
16:00 bis 17:00	Abholzeit

Die zeitlichen Strukturen sind optimal aufeinander abgestimmt. Die individuellen Bedürfnisse der Kinder sowie des Personals werden ebenfalls berücksichtigt. Es gibt Fixpunkte wie auch routinierte Abläufe, die den Alltag strukturierter erleben lassen.

4.2. Interaktionsqualität mit Kindern

Eine gemeinsame, gut gelingende Interaktion braucht eine fundierte Grundlage. Diese Grundlage besteht in der stabilen Bindung zwischen dem Kind und dem Erwachsenen. Wichtig ist hierfür, dass die Bindung von Sicherheit und Vertrauen geprägt ist. Kinder brauchen einen vertrauten Rahmen, in dem sie sich entwickeln können (Quelle KITALINO).

4.2.1. Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

In unserer Einrichtung werden Kinder in Entscheidungsprozesse mit einbezogen. Es ist ein wichtiges Ziel in der Erziehung, denn die Kinder lernen ihre Bedürfnisse wahrzunehmen und sich einzubringen. Unsere pädagogischen Fachkräfte ermutigen sie und geben den Kindern genügend Freiraum sich selbst zu entscheiden.

4.2.2. Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog

Unsere pädagogische Arbeit ist zum großen Teil auf die Vermittlung von Wissen ausgelegt. Das setzt einen gesunden Dialog zwischen Kind und Pädagoge voraus. Auch die Möglichkeit Probleme zu lösen um dadurch Verantwortung zu übernehmen, sich gemeinsam über Erfolge freuen und voneinander lernen sind Grundvoraussetzung positiver Kommunikation.

Im Morgenkreis werden Themen besprochen, Wissen vermittelt und Fragen beantwortet. Die Mitarbeiter initiieren Projekte, Musik- und Sportangebote bei denen die Interaktion mit Worten eine große Rolle spielt. Die Kinder werden gehört und es wird in unserer pädagogischen Arbeit darauf eingegangen.

4.3. Transparente Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind

Die pädagogische Arbeit entwickelt sich aus der Beobachtung der Kinder und ihrer aktuellen Bedürfnisse und Interessen. Durch Beobachtung nehmen pädagogische Mitarbeitende den Entwicklungsstand und die aktuellen Bedürfnisse des einzelnen Kindes wahr. Diese Beobachtungen werden dokumentiert und mindestens einmal jährlich und bei Bedarf in einem Entwicklungsgespräch mit den Eltern bzw. den Erziehungsberechtigten besprochen.

Basierend auf den Beobachtungen der pädagogischen Fachkräfte werden gemeinsam in der Erziehungspartnerschaft Entscheidungen getroffen, die das Kind in seinen Entwicklungs- und Bildungsprozessen unterstützen, fördern und fordern.

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche und Förderschwerpunkte der einzelnen Bundesländer

In unserem Kinderhaus arbeiten wir mit den sechs Bildungsbereichen des Berliner Bildungsprogramms. Diese durchdringen sich wechselseitig und finden sich in unseren pädagogischen Schwerpunkten wieder.

- Gesundheit
- Soziales und kulturelles Leben
- Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur und Medien
- Kunst: Bildnerisches Gestalten, Musik, Theaterspiel



- Mathematik
- Natur-Umwelt-Technik

Der Situationsansatz, welcher situativ Situationen und Begebenheiten von Kindern aufgreift ist ein weiterer Aspekt unseres pädagogischen Handelns.

5.1. Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen

Durch Handlungsabläufe im Kindergarten lernen Kinder spielerisch lebenspraktische Fähigkeiten. Beim An- und Ausziehen, Tischdecken und Müll trennen werden Fähigkeiten gefördert und Lernerfahrungen gemacht. Unserer Meinung nach ist dieser Bereich genauso wichtig wie gefördertes Lernen durch gezielte Bildungsangebote.

5.2. Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Alle Kindertagesstätten führen einen Wochen- und Monatsplan, in dem festgehalten wird, welche Angebote mit den Kindern durchgeführt wurden und welche Bildungs- und Erziehungsbereiche man mit diesen Angeboten umgesetzt hat. Diese Pläne werden regelmäßig in Teamsitzungen reflektiert, um die Angebote und Themen an die aktuellen Bedürfnisse der Kinder anzupassen.

5.2.1. Erwerb von Kompetenzen zur Werte- und Orientierungsaneignung

Kinder suchen konkrete Orientierung und glaubwürdige Vorbilder. Durch Nachahmung und eigene Interpretation lernen sie, Begriffe wie z. B. Nächstenliebe zu verstehen und mit Leben zu füllen. Die pädagogischen Mitarbeitenden unserer Kindertagesstätten sind sich ihrer diesbezüglichen Verantwortung bewusst und bestrebt, in ihrer Arbeit mit den Kindern und im Umgang miteinander christliche Werte zu leben und anschaulich umzusetzen.

5.2.2. Religiöse Erziehung und Wertevermittlung

In unseren Kindertagesstätten sollen die Kinder einen individuellen Zugang zu Glauben, Religion und dem christlichen Wertesystem gewinnen. Sie sollen die Möglichkeit haben, einen positiven Bezug zu christlichen Grundwerten wie Dankbarkeit, Nächstenliebe, Hoffnung etc. aufzubauen und sie wertzuschätzen. In unseren Kindertagesstätten findet religiöse Erziehung statt durch:

- Gebete (Tischgebet, Gebete in besonderen Situationen) und christliche Lieder
- Das Erfahren der Natur, der Schöpfung Gottes im Jahreszyklus
- Das Feiern der christlichen Feste im Jahreskreis
- Das kindgemäße Erzählen von biblischen Geschichten mit Bezug zum Alltag
- Eine positive Beziehung zu Gott, zu den Mitmenschen und zu sich selbst
- Das Vorbild von Eltern und Erziehenden

5.2.3. Emotionalität und Konfliktbewältigung

Die Kinder sollen lernen, Zuneigung zu zeigen und zu empfangen sowie Empathie für sich und andere zu entwickeln. Mit zunehmendem Alter gelingt es den Kindern, ihre Emotionalität zu integrieren. Mit der Ich-Findung geht auch die Erkenntnis einher, dass andere Personen eigene Gefühle und Wünsche haben, die meist abweichend vom Selbst sind (Perspektivenwechsel). Hier können Konflikte entstehen. Durch gemeisterte Konflikte wird das Selbstbewusstsein der Kinder gestärkt.

5.2.4. Interkulturelle Erziehung

Unsere Kindertagesstätten sind offen für alle Kinder unabhängig von ihrer Kultur, Ethnie, Religion oder Nationalität. Als Träger begrüßen wir die Vielfalt der Kulturen und Sprachen. Durch diese Grundhaltung und thematische Projektangebote fördern die pädagogischen Mitarbeitenden bei den Kindern die Entwicklung interkultureller Kompetenzen sowie Offenheit und Toleranz.

5.2.5. Genderbewusste Erziehung

Jedes Kind hat seine eigene kulturgeprägte Geschlechteridentität. Durch Zuschreibungsprozesse entsteht das sogenannte soziale Geschlecht. Durch die Interkulturalität erleben die Kinder verschiedene Möglichkeiten, wie die jeweiligen Rollen ausgefüllt werden können. Den pädagogischen Mitarbeitenden ist bewusst, dass das Ausleben der jeweiligen Rolle sehr individuell verläuft, und sie wollen die Kinder dabei behutsam unterstützen. Es wird darauf geachtet, dass Jungen und Mädchen miteinander spielen und verschiedene Rollen ausprobieren. Sie können aber auch jeweils ganz spezifische Angebote vorfinden.

5.2.6. Kommunikationstechniken und Medienkompetenzen

Aus unserer heutigen Gesellschaft ist die Informations- und Kommunikationstechnik nicht mehr wegzudenken. Die meisten Kinder interessieren sich für Technik. Diese Neugierde machen sich die pädagogischen Mitarbeitenden unserer Einrichtungen zunutze. Ziel der Medienerziehung ist, den Kindern den Einsatz von Medien als Hilfsmittel für Bildungserwerb nahezubringen. So entfernen sich Kinder von unreflektiertem Konsum hin zu einem eigenen, verantwortungsbewussten und gestalterischen Umgang mit Medien.

Kinder bringen in der Regel eine ganze Reihe von Medienerfahrungen mit in den Kindergarten. Durch Hörspiele, Bildschirmmedien, Tablets und Apps sind viele Kinder bereits damit vertraut. Medien können durchaus auch als Chance gesehen werden, da spätestens bei Schuleintritt eine gewisse Kompetenz von den Kindern diesbezüglich abverlangt wird. Die Herausforderung für Medienerziehung, Medienbildung und Medienpädagogik ist sicherlich, in welcher Form wir technischen Möglichkeiten pädagogisch sinnvoll nutzen. In unserer Einrichtung werden Medien altersgerecht und verantwortungsbewusst eingesetzt. Wir hinterfragen und gehen auch kritisch mit unserem Medienkonsum um.



Bezugnehmend auf die pädagogische Arbeit werden zusehends technische Medien genutzt. Vorbereitungen, Dokumentationen, Planung von Angeboten und Gesprächsvorbereitungen werden dadurch auch für andere Mitarbeiter leichter zugänglich und transparent.

5.2.7. Sprache und Literacy

Sprache hat wie das Spiel eine übergeordnete Funktion. Sprache ist das relevanteste Kommunikationsmittel zwischen Menschen. Man kann nicht nicht kommunizieren. Dieser Satz weist auf die nonverbale Kommunikation hin, welche die Grundlage und Ergänzung jeder menschlichen Sprache ist. Für Kinder ist wichtig, dass beide Ebenen übereinstimmen, dass das pädagogische Gegenüber also authentisch bleibt. Zur Sprache gehören Stimmlage, Rhythmus, Grammatik und Betonung. All dies erlernen die Kinder durch Nachahmung. Wie bei allen Bildungsbereichen ist auch der Spracherwerb sehr eng mit Emotionalität verknüpft. Die Aufgabe der pädagogischen Mitarbeitenden ist es, den Kindern ein gutes Vorbild zu sein, die Kinder liebevoll zu ermutigen und verschiedene Aspekte des Spracherwerbs anzubieten. Dazu zählen Reime und Fingerspiele, Geschichten und Bilderbücher, Theater und Rollenspiele, Gespräche und Rätsel, Singen und Rhythmusspiele. Die verschiedenen Muttersprachen der Kinder werden geschätzt und in den Alltag mit eingebunden (z. B. Begrüßung oder Zählen in anderen Sprachen). Sprachförderung findet in unseren Einrichtungen im gesamten Ablauf statt. Vorkurs Deutsch 240

Für Kinder mit Migrationshintergrund sowie für deutschsprachige Kinder, deren Deutschkenntnisse einen Sprachförderbedarf aufweisen, bieten wir in den Kindergärten ab der zweiten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres eine intensive Form der Sprachförderung an. Diese Förderung wird von pädagogischen Mitarbeitenden der Kindertagesstätte alltagsintegrierend gestaltet. Dabei wird bei den Stärken der Kinder angesetzt. Spiel- und Bilderbuchsituationen sowie Rollenspiele werden so gestaltet, dass Kinder mit geringen Deutschkenntnissen Freude am Sprechen entwickeln. Auch die Muttersprache der Kinder wird gewürdigt und findet Eingang in die Spielangebote. Außerdem besuchen die Kinder im letzten Jahr, bevor sie in die Schulen wechseln, den Deutschvorkurs in der Grundschule. Dieser Unterricht wird von einer Grundschullehrkraft durchgeführt. Der Sprachförderbedarf wird mit den Dokumentationsbögen „Sismik“ und „Seldak“ ermittelt.

5.2.8. Mathematische Bildung

Die Kinder wachsen in einer Welt auf, in der ohne Mathematik und ohne Verständnis von Zahlen, Mengen und geometrischen Formen und Formeln nichts mehr funktioniert. Mathematik strukturiert unser Leben. Deshalb ist es für Kinder lebens- und geradezu überlebenswichtig, mit Mathematik vertraut gemacht zu werden. Schon früh vergleichen Kinder Mengen (z. B.: „Du hast mehr Schnecken gesammelt als ich.“). Alle Gegenstände im Zimmer haben eine Form. Durch einen moderierten Bildungsprozess lernen Kinder, die Formen bewusst wahrzunehmen, zu unterscheiden und später zu benennen. Abzählen bereitet Kindern viel Freude. Dazu gehören beispielsweise die beliebten Abzählverse. In jedem Spiel stecken mathematische Aspekte.



5.2.9. Naturwissenschaftliche und Technische Bildung

„Warum?“ ist die Lieblingsfrage fast aller Kinder. Sie zeigen damit ihr Interesse an Alltagsphänomenen und der Natur, sie wollen verstehen, warum Dinge so sind, wie sie sind. Neugier ist die Grundlage für das Erforschen naturwissenschaftlicher Zusammenhänge, aber auch ein Signal, sich den Kindern zuzuwenden und ihre Fragen ernst zu nehmen. Individuell gestellte Fragen können von der gesamten Gruppe aufgegriffen und thematisiert werden. Da Kinder meist Überraschungen mögen, verfolgen sie mit Spannung, was bei Experimenten geschieht. Die naturkundlichen Fragestellungen werden in den Gesamtkontext der Bildungsarbeit eingebettet und auf die Jahreszeiten abgestimmt.

5.2.10. Umwelterziehung und Erziehung zur Verantwortung

Kinder leben heute überwiegend in bebauten Gebieten mit wenigen freien Flächen. Deshalb liegt uns besonders am Herzen, dass Kinder möglichst viel in der Natur sind, um sie mit allen Sinnen erfahren zu können. Unsere pädagogischen Mitarbeitenden leiten die Kinder an, die Natur zu achten, sie zu schützen und sich umweltbewusst zu verhalten. Durch Ausflüge, Angebote und Gespräche schaffen die pädagogischen Mitarbeitenden ein Bewusstsein für die Natur. Besonders die Emotionalität wird angesprochen, denn was man liebt, achtet man. Lieblingsplätze in der Natur können Heimat sein und stark zur Förderung der Resilienz beitragen.

5.2.11. Musikalische Förderung

Die meisten Kinder haben großen Spaß daran, neue Lieder zu lernen und Musikinstrumente auszuprobieren. In unseren Kindertagesstätten lernen sie, mit verschiedensten Instrumenten umzugehen, ihr Gehör wird sensibilisiert und das Rhythmusgefühl wird gestärkt, was sich wiederum positiv auf die Sprach- bzw. Sprechentwicklung der Kinder auswirkt. Das gemeinsame Singen und Musizieren gehört zum festen Bestandteil im Tagesablauf unserer Kindertagesstätten. Zusätzliche Sing- und Musikangebote einer externen Musik Pädagogin erweitern die musikalische Förderung

5.2.12. Kreativitätsförderung

In jedem Kind steckt ein Künstler. Ein fester Bestandteil eines Gruppenraumes ist daher der Mal- und Basteltisch, an dem die Kinder Zugang zu Stiften, Papier, Scheren und allerlei anderem Bastelmaterial haben. Durch gezielte Angebote fördern unsere pädagogischen Mitarbeitenden den künstlerischen Ausdruck der Kinder und ermöglichen ihnen ein Erleben von schaffender und bildender Kunst. Basteln, Kleben, Schneiden, großflächiges Malen, Gestalten mit Naturmaterialien, Museums- und Galeriebesuche, Theaterbesuche, Tanzen, Singen usw. sind Teil der pädagogischen Arbeit.

5.2.13. Feste und Feiern

Feste und Feiern sind ein Anlass, gemeinsam mit den Kindern, Eltern und Mitarbeitenden Höhepunkte im Kindergartenjahr zu gestalten und zu erleben. Sie bieten eine gute Möglichkeit für alle, Kontakte zu knüpfen und Freundschaften zu schließen,



sich besser kennenzulernen und Neues zu lernen. Auch die gemeinsam gestalteten Familiengottesdienste gehören zu den besonderen Ereignissen, die den Alltag abwechslungsreich machen. Auf solche Veranstaltungen bereiten sich die Kinder lange im Voraus vor. Sie lernen dabei, zielgerichtet und anhaltend zu handeln, gemeinsam etwas zuwege zu bringen und schließlich auf der Bühne vor Eltern und Besuchern etwas Schönes zu präsentieren. Das stärkt ihr Selbstbewusstsein enorm und vermittelt Erfolgserlebnisse.

So feiern wir beispielsweise einmal jährlich einen Vorschulgottesdienst in Vorbereitung auf die Einschulung. Die Kinder werden im Vorfeld dazu animiert, das Fest zusammen mit den Erziehern vorzubereiten. Es wird gebastelt, gebacken und geprobt um ein unvergessliches Event für Eltern, Kinder und Erzieher auf die Beine zu stellen.

Ferner wird in unserer Einrichtung Ostern, Weihnachten und St. Martin mit diversen Festen und Umzügen gefeiert, meist in Kombination mit den Familien.

5.2.14. Gesundheitserziehung und -pflege

Seele und Geist stehen in Wechselbeziehung zum Körper. Zu einem ausgewogenen, ganzheitlichen Erziehungsprogramm gehört die Gesundheitserziehung. Sie beginnt damit, dass unsere pädagogischen Mitarbeitenden den Kindern ein Grundwissen über Ernährung, Körperfunktionen und Körperpflege vermitteln. Ein bedeutsamer Punkt bezüglich der Ernährung ist in unseren Häusern das gemeinsame Essen.

Die Hygiene- und Sauberkeitserziehung wird in unseren Kindertagesstätten als ein individueller Prozess gesehen. Sowohl in der Krippenzeit als auch im Kindergarten ist sie ein wichtiger Bestandteil der Persönlichkeitsentwicklung der Kinder.

5.2.15. Sport- und Bewegungsförderung

90 Prozent dessen, was wir nicht nur denken, sondern auch tun, bleibt in unserem Gedächtnis haften. Bewegung bereitet den Kindern Freude und trägt zu Lernfortschritten bei. Bewegung schärft die Wahrnehmung und das Gefühl für den eigenen Körper. Die Kinder stabilisieren ihr Gleichgewicht und lernen ihre Bewegungen zu steuern sowie gezielt auszuführen. Sport und Bewegung stärken auch die Psyche und können vorbeugend gegen Sucht eingesetzt werden. Fingerspiele und Kniereiter, Bewegungsspiele, Kreis- und Klatschspiele sind zentrale Bestandteile des Alltags in unseren Kindertagesstätten. In allen Kindertagesstätten wird darauf geachtet, dass die Kinder sich viel bewegen und turnen, besonders draußen im Garten. Bei Spaziergängen bieten sich weitere vielfältige Möglichkeiten zu individueller oder angeleiteter Bewegung.

6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartnerschaften unserer Kindertagesstätte

„[Der Begriff Erziehungspartnerschaft] bezeichnet eine Beziehung, in der beide Seiten Verantwortung für die Förderung des jeweiligen Kindes übernehmen bzw. dies miteinander teilen. Eltern und Fachkräfte tauschen sich über die Entwicklung, das Erleben und Verhalten des Kindes, über ihre Erziehungsvorstellungen und über die Situation in Familie und Tageseinrichtung aus.“³

6.1.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Ziele und Formen

Unsere Kindertagesstätten sind für ihren Erziehungs- und Bildungsauftrag im ständigen Kontakt mit der Familie und anderen Erziehungsberechtigten. Deshalb ist die Zusammenarbeit mit Familien ein zentrales Anliegen. Unsere Kindertagesstätten verstehen sich als familienergänzende und familienunterstützende Institutionen. Die Öffnungszeiten sind den Bedürfnissen der Eltern angepasst, um hier die Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Familie zu sichern. Das Konzept ist auf Erziehungspartnerschaft ausgerichtet, weil unsere pädagogischen Mitarbeitenden Eltern als Experten für die Erziehung ihrer Kinder ernst nehmen. Deshalb ist eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig. Die Kindertagesstätten gestalten ihre Arbeit transparent für die Eltern und bieten vielfältige Möglichkeiten und Angebote zur aktiven Teilhabe.

Elterngespräche

Elterngespräche sind ein wichtiges Instrument, um die individuelle Entwicklung eines Kindes zu erfassen und darauf aufbauend mit den Eltern gemeinsam auszuarbeiten, welche Erziehungs- und Bildungsziele verfolgt werden sollen. Elterngespräche sind ein fester Bestandteil der Arbeit von Erzieher*innen, da sie wichtig sind für die Entwicklung des Kindes. Allerdings bedeutet es einen hohen organisatorischen Aufwand.

Erzieher*innen haben ursprünglich öfter Kontakt zu Müttern und Vätern, denn die Eltern bringen und holen das Kind. In Tür- und Angel-Gesprächen erfahren Mütter und Väter bereits im Vorfeld, wie sich das Kind einlebt und entwickelt. Das erleichtert die Vorbereitung und Durchführung von Elterngesprächen.

³ Textor, M. R. & Blank, B. (2004). *Elternmitarbeit. Auf dem Weg zur Bildungs- und Erziehungspartnerschaft* (2. Aufl.), S. 5f. München: Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung.

Hospitationsmöglichkeiten

Der Besuch im Kindergarten ist ein besonders wertvolles Erlebnis. Viele positive Eindrücke, Einsichten und Erkenntnisse im Bereich Pädagogik, welche spätere Anwendung finden, können erlangt werden. Hospitationen sind eine gute Gelegenheit Einblick in den Kitaalltag zu nehmen. Egal ob Elternteil, zukünftiger Mitarbeiter oder Praktikant. Wenn sich eine Gelegenheit für eine Hospitation im Kindergarten ergibt, nutzen sie diese Chance! Wir wissen zum Beispiel alle, dass sich Kinder zuhause anders verhalten als in der Einrichtung aber hier dürfen wir es selbst erleben.

Elternabende/Elternbeirat

Der Elternbeirat beziehungsweise die Elternvertreter nehmen eine Schlüsselrolle im Kitaalltag ein. Sie sind die Schnittstelle zwischen Erziehern und Träger sowie der Elternschaft. Ein breiter Aufgabenbereich erwartet die Elternvertretung, die ständig über wichtige Neuerungen und Veränderungen zu informieren ist. In unserer Einrichtung funktioniert die Zusammenarbeit hervorragend und die Elternvertreter sind eng in die Belange der Kita eingebunden.

Ein reges Interesse seitens der Elternschaft ist vorhanden und die aktive Mitbestimmung des Kindergartenalltags spielt eine wesentliche Rolle bei der Arbeit unserer Elternvertreter.

Elternbefragung

Den Kindertageseinrichtungen als Orten frühkindlicher Bildung kommt eine besondere Rolle und Verantwortung zu. Die Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität in Berliner Kindertageseinrichtungen ist rechtlich in einschlägigen Gesetzen und Verordnungen verankert.

Eine Elternumfrage ist ein adäquates Mittel im Qualitätsmanagement einer Kita. Sie bietet der Einrichtung schnelles Feedback und deckt Defizite auf.

6.2. Kooperation und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

6.2.1. Kooperation mit den Kindertagesstätten des AWW

Die Fachbereichsleitung für frühkindliche Erziehung und Bildung führt wöchentliche Videokonferenzen mit den Einrichtungsleitungen der jeweiligen Kindertagesstätten durch. Hierbei erfolgt ein Informationsaustausch über aktuelle Neuerungen des Trägers sowie aus den einzelnen länderspezifischen Fachbereichen. Gleichzeitig können pädagogisch oder allgemeine Fragestellungen der Einrichtungsleitungen in diesem Gremium eingebracht und diskutiert werden.

Einmal pro Jahr finden AWW-Kita-Einrichtungsleitungstage statt. Hierzu sind sowohl die Einrichtungsleitungen als auch deren Stellvertretungen eingeladen. Die Treffen dienen dem fachlichen Informationsaustausch zu einem ausgesuchten pädagogischen Thema. Vor allem aber soll in diesem Rahmen im Miteinander von Einrichtungsleitungskräften



das Bewusstsein der Zugehörigkeit zu einer gleichgesinnten Gruppe gestärkt werden. Dies schafft Motivation und Stabilität durch Maßnahmen zur Identitätsstärkung.

6.2.2. Kooperation mit urbanen Institutionen

Zinnowwald Grundschule

[Zinnowwald Grundschule – Zehlendorfer Grundschule im Grünen \(zinnowwaldschule.de\)](https://zinnowwaldschule.de)

Krankenhaus Waldfriede

[Willkommen – Krankenhaus Waldfriede \(krankenhaus-waldfriede.de\)](https://krankenhaus-waldfriede.de)

SPZ Berlin

[Sozialpädiatrisches Zentrum – Charité – Universitätsmedizin Berlin \(charite.de\)](https://charite.de)

Beratungs- und Förderinstitutionen

Treten im Alltag der Kinder in der Einrichtung Schwierigkeiten auf, wird im Gespräch mit den Eltern empfohlen, eine zusätzliche Beratungs- und Förderinstitution aufzusuchen.

Daher können durch unsere Einrichtung Kontakte mit Kinderärzten, Frühförderzentren, Logopäden, Ergotherapeuten und Erziehungsberatungsstellen hergestellt werden. Diese bieten fachliche Unterstützung und Beratung.

6.3. Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung

Unserem Haus liegt ein Kinderschutzkonzept vor. Schutz-, Versorgungs- und Beteiligungsrechte werden hierbei unterschieden und erkennbar gemacht. Rechtsverletzungen sollen dadurch ersichtlich und im Idealfall verhindert werden.

Es liegt ein Verzeichnis aller Netzwerkpartner bei, mit denen im Notfall Kontakt aufgenommen werden muss.

[Link Kinderschutzkonzept](#)

7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1. Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

7.1.1. Beschwerdemanagement

Kinder

Wir verstehen Beschwerden als Ausdruck eines nicht erfüllten Bedürfnisses. Diese nehmen wir sehr ernst und ermöglichen einen ehrlichen Austausch zur Lösungsfindung.

Damit sich Kinder bei Erwachsenen beschweren können, ist es wichtig, dass Kinder Beschwerden im Alltag als ganz natürlich und üblich erfahren. Jedes Kind hat ein Recht darauf sich zu beschweren und wir möchten sie darin bestärken und begleiten, dieses zu tun. Dieses wird den Kindern unter Berücksichtigung des Alters regelmäßig durch verschiedene Mitbestimmungsformen nähergebracht und gezeigt.

Eltern

Auch in der Zusammenarbeit mit den Eltern ist das oberste Ziel die Entwicklung einer Feedbackkultur, die offen für Fehlerzuweisungen und konstruktive Beschwerden ist. Die Ursache der Beschwerden wird zur Weiterentwicklung von Potenzialen und zur Minimierung von Risiken genutzt, um positive Entwicklungen zu verstärken und negativen Tendenzen vorzubeugen.

Die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern ist uns sehr wichtig und nimmt einen elementaren Stellenwert ein. Sie werden dazu angehalten sich mit ihren Ideen, Fähigkeiten und Kenntnissen während der Kita-Zeit zu beteiligen. Eltern können sich bei einem konkreten Sachverhalt direkt an den Erzieher oder bei strukturellen Beschwerden an die gewählten Elternvertreter ihrer Gruppe oder an die Kitaleitung wenden.

Im Regelfall können die Anliegen am nächsten Tag (bei größeren Anliegen in derselben Woche) geklärt werden. Wir nehmen die Anliegen der Eltern ernst und fördern deshalb einen schnellen und reibungslosen Austausch.

Sollte keine gemeinsame Lösung für die Beschwerde gefunden werden, kann der Träger hinzugezogen werden

7.1.2. Prozessbeschreibungen

Zur Standardisierung wichtiger Prozesse arbeitet das AWW fortlaufend Prozessbeschreibungen aus. Damit werden Abläufe greifbarer und verständlich für alle Angestellten gemacht.

Abläufe von Verfahren wie z. B. dem Einstellungsprozess werden kleinschrittig aufgelistet und Bereichen zugeordnet. So wird beispielsweise sichergestellt, dass alle Angestellten den gleichen Bewerbungsprozess durchlaufen, gleichbehandelt werden und der Prozess bis zum Ende transparent durchgeführt wird.

7.1.3. Konzepte

Um eine hohe Qualität an Pädagogik und Sicherheit zu ermöglichen, arbeitet das AWW mit Konzepten, die von allen Angestellten umgesetzt werden.

Diese Konzepte umfassen unterschiedliche Bereiche:

- Rahmenkonzeption:
Leitfaden für alle Konzeptionen der AWW-Kindertagesstätten
- Einrichtungskonzeption:
Spezifische pädagogische Konzeption jeder einzelnen Kindertagesstätte
- Bild vom Kind:
Pädagogische Vision, Information für Angestellte, Eltern und Interessierte
- Schutzkonzept:
Umgang mit Schutzbefohlenen, Sicherheit für Kinder, Eltern und Angestellte, Maßnahmen bei Kindeswohlgefährdung
- Notfallplan:
Maßnahmen in verschiedenen Notfallsituationen, z. B. Brandfall, Pandemie etc.
- Rahmenhygieneplan:
Umsetzung einer mit dem Gesundheitsamt abgestimmten Hygieneverordnung
- Leitungskonzept:
Aufgaben und Rollenbeschreibung der Kindertagesstättenleitung
- Rollenverständniskonzept: Zusammenwirken von Kirchengemeinde und Kita

7.1.4. Personalmanagement

Mitarbeiter/-innen und Team

In unserer Einrichtung arbeiten momentan 14 Mitarbeiter. Das Team setzt sich aus Erziehern, Azubis und Praktikanten, der Verwaltungsleitung sowie der Einrichtungsleitung zusammen. Wir versuchen klar, offen und wertschätzend zu kommunizieren, Rollen in dem Zug zu klären, ein WIR-Gefühl zu entwickeln, durch gemeinsame Ziele und Fähigkeiten, welche sich im Optimalfall ergänzen. In unserer Einrichtung arbeitet das Personal übergreifend und umsichtig. Grundsätzlich würde ich sagen, dass die eigene Identifikation der Mitarbeitenden mit dem Kinderhaus Waldfriede maßgeblich dazu beiträgt engagiertes Personal im Team zu beschäftigen.

Es finden regelmäßig Dienstbesprechungen sowie interne Reflexionen statt. Wir bieten Fort- und Weiterbildungen an, wie auch die Möglichkeit für Zusatzausbildungen.

7.2. Weiterentwicklung

7.2.1. Kindertagesstätte

In den Kindertagesstätten finden jährlich Team- und Konzepttage statt. An diesen Tagen stellt sich das pädagogische Team Fragen zur

- pädagogischen Arbeit (Umsetzung der Erziehungsziele, Tagesablauf, Angebotsvielfalt etc.),

- Konzeption (neue pädagogische Ansätze, Umsetzung im Alltag, Ausarbeitung etc.),
- Zielsetzung des Teams,
- Veränderung der aktuellen Situationen,
- Qualitätsentwicklung und
- Begleitung durch externe Anbieter (z. B. Fachberatung, pädagogische Qualitätsbegleitung, Supervision etc.).

Anhand der Bearbeitung der Fragen sowie der Reflexion des Alltags plant das Team die Weiterentwicklung der Kindertagesstätte in Rücksprache mit dem Träger. Zum Zwecke der Evaluation verfasst jede Kindertagesstätte am Ende des Jahres einen kurzen Rückblick für den Träger.

7.2.2. Fachbereich frühkindliche Erziehung und Bildung

Um einrichtungsübergreifende Themen, Projekte und Fragen zu bearbeiten, finden neben dem kontinuierlichen Austausch zwischen Fachbereichsleitung und Sachbearbeitung via Telefon, E-Mail und Videokonferenz 14-tägige fachbereichsbezogene Teamsitzungen statt. Diese dienen dazu, Entwicklungsstände laufender Projekte ab-zustimmen sowie anfallende Informationen bzw. Fragestellungen aus den Einrichtungen abzugleichen. Hierzu werden bei Bedarf Einzelpersonen (Vorstand, Buchhaltung etc.) hinzugezogen.

7.2.3. Träger

Als lernende Organisation arbeiten wir stetig an unseren Konzepten weiter, reflektieren diese und passen sie den Entwicklungen und der Gesellschaft an.

Dazu findet ca. alle sechs Wochen eine sogenannte AWW-Verwaltungsboard-Sitzung in der AWW-Bundesgeschäftsstelle in Hannover statt. Unter Leitung des Vorstands werden Themen besprochen, die das Gesamtunternehmen aktuell und in seiner Entwicklung betreffen. Die teilnehmenden Personen (Mitarbeitende der Bundesgeschäftsstelle) agieren hierbei in ihrer Entscheidungskompetenz als erweiterter Vorstand.

Entscheidungen, die nach einem Kompetenzverteilungsplan nicht in diesem Gremium entschieden werden können, werden durch den geschäftsführenden Vorstand dem Aufsichtsrat des AWW zur Entscheidung vorgestellt. Dieser tagt zwei Mal pro Jahr und nach Bedarf.

Im Bereich der Weiterentwicklung der Verwaltung stellt die Digitalisierung einen Schwerpunkt dar. Hierzu werden sowohl in den Einrichtungen vor Ort als auch in der Verwaltung der Bundesgeschäftsstelle zunehmend Softwareschnittstellen und Programme zur gemeinsamen Nutzung eingesetzt.

8. Rahmung der Konzeption

8.1. Literaturverzeichnis und Glossar

Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales & Staatsinstitut für Frühpädagogik (Hrsg.) (2019). *Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung* (10. Aufl.). Berlin: Cornelsen.

Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Deutschland KdöR (Hrsg.) (2019). *Glauben begleiten. Grundwerte für die Arbeit mit Kindern in der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten* (2. Aufl.).

https://gemeindedienste.adventisten.de/fileadmin/pastor-in.adventisten.de/files/Materialsammlung/Kapitel_23/Glauben_begleiten.pdf

Hildebrandt, J. & Eisfeld, J. (2025). *Bild vom Kind*.

<https://aww.info/ins-leben-starten/kindertagesstaetten/>

Kiphard, E. J. (2001). *Motopädagogik* (9. Aufl.). Dortmund: Modernes Lernen.

Textor, M. R. & Blank, B. (2004). *Elternmitarbeit. Auf dem Weg zur Bildungs- und Erziehungspartnerschaft* (2. Aufl.). München: Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung.

Watzlawick, P. (1969). *Menschliche Kommunikation*. Bern: Huber.

Gesetzestexte:

Bundeskinderschutzgesetz,

<https://www.bmfsfj.de/blob/86270/bfdec7cfdbf8bbfc49c5a8b2b6349542/bundeskinderschutzgesetz-in-kuerze-data.pdf>

Kinder- und Jugendhilfegesetz,

<http://www.gesetze-im-internet.de/kjhg/>

SGB VIII,

http://www.gesetze-im-internet.de/sgb_8/index.html#BJNR111630990BJNE002326119

UN-Kinderrechtskonvention,

<https://www.kinderrechtskonvention.info/>

8.2. Anlagen

keine